

XIV

Maßnahmen zur Wiederherstellung der Lage in Kroatien

im Januar und Februar 1945

(Karte 5)

Anfang Januar verliefen die Bewegungen der Heeresgruppe in Bosnien im großen ganzen planmäßig. Das Oberkommando rechnete damit, daß der Feind im Frühjahr verstärkt seine Angriffsoperationen im gesamten Südostraum beiderseits der Donau wiederaufnehmen werde. Bis dahin kam es darauf an, die eigene Operationsfreiheit im kroatischen Raum, die durch die Gefährdung aller Verbindungen im Heeresgruppenbereich kaum mehr vorhanden war, zurückzugewinnen. Starke Partisanengruppen gefährdeten vor allem den Bahn- und Straßenzug Sarajevo—Brod aus den Großräumen beiderseits dieser Straße, ferner aus dem Papukgebirge heraus die noch wichtigere Verbindung von Brod nach Agram. Die nördlich des Papuk zu ihr verlaufenden Parallelverbindungen waren bereits völlig unterbrochen. Die Lage im ausgedehnten Bereich des XV. Geb.A.K. in der Lika war äußerst kritisch. Vorher mußte jedoch die Lage südlich der Donau an der Sirmienfront stabilisiert werden.

Die Ereignisse der Monate Januar und Februar sind deshalb durch Unternehmungen gekennzeichnet, durch welche das Oberkommando wieder das Gesetz des Handelns in die Hand bekommen wollte. Sie sollten im März mit Besserung der Gelände- und Wegebedingungen verschärft fortgesetzt werden, konnten aber dann durch Eingriffe der obersten Führung — und zwar durch die befohlene Teilnahme an der Ungarnoffensive sowie die hartnäckige Ablehnung einer Räumung Bosniens - nicht in dem geplanten und notwendigen Umfang abgerundet werden.

Freikämpfen der Verbindung Sarajevo-Brod

Von der 104. Jäg.Div. waren vorerst nur ein Bataillon und ein Teil des Trosses mit der Bahn zum XV. Geb.A.K. gebracht, das Gros hingegen bei Zenica bereitgestellt. Hier war auch der Siche-

rungsregimentsstab Eberlein mit zwei Sicherungsbataillonen eingetroffen, und Oberstleutnant v. Eberlein hatte zugleich über die beiden hier nodi der Partisanengruppe Travnik gegenüberstehenden Russenregimenter die Befehlsführung übernommen. Travnik sollte möglichst bald genommen, ansdiließend der Raum von der Gruppe Eberlein besetzt, die 104. Jäg.Div. aber nach Bihač verlegt werden. Wegen zu hoher Schneelage mußte General v. Ludwig das Unternehmen mehrfach verschieben. Mitte Januar wurde es — immer noch unter großen Schwierigkeiten — binnen vier Kampftagen durchgeführt. Infolge dieser Ungunst und dank zähen Widerstandes konnten sich die Partisanen aus Travnik zurückziehen, ohne ihre Kampfkraft einzubüßen. Die 104. Jäg.Div. trat am 30. Januar aus Zenica den Weitermarsch nach Norden an, der sie zum XV. Geb.A.K. führen sollte.

Während sich aber hier, wohl auch wegen der sehr hohen Schneelage, die Situation beruhigt hatte, war sie am West- und Ostrande des partisanenbeherrschten Raumes um Tuzla gespannt. Das OKW faßte den Plan, die 104. Jäg.Div., bevor sie zum XV. Geb.A.K. gelangte, zu dem später noch zu schildernden Draunternehmen einzusetzen und sie vorher im Raum Djakovo auffrischen zu lassen. Es genehmigte aber den notgedrungenen Vorschlag der Heeresgruppe E, mit je einem Regiment der Division vorher noch bei Doboj und Janja anzugreifen, während die übrigen Teile in den Raum von Djakovo marschieren und gleich mit der Auffrischung beginnen sollten. Das Jäg.Regt. 724 hatte sonach von Doboj aus, das im wesentlichen nur von einer Heeresflakabteilung gesichert war, einen raschen Vorstoß nach Gračanica zu unternehmen und die dortige von Partisanen gefährdete Garnison zu entsetzen. Das Unternehmen gelang ohne besondere Schwierigkeiten, konnte aber naturgemäß nur eine vorübergehende Entlastung bringen. Das Jäg.Regt. 734 wurde über Brčka—Bjelina der schwer kämpfenden notleidenden 22. Div. entgegengeführt. Inzwischen lief, wie früher erwähnt, die Abgabe von Kräften der Heeresgruppe über Zvornik nach Norden weiter, wobei die Abgaben schneller vor sich gehen mußten als der Zufluß von Süden. Das hatte mangels feindlicher Gegenmaßnahmen bis Jahresende keine störende Folgen, wurde aber immer riskanter und folgenreicher.

Stabilisierung der Front in Syrmien

Mitte November war das Gros der 1. Geb.Div. eben bei Bjelina versammelt und hatte an der Strecke Zvomik—Drinamündung Sicherungen aufgestellt, als die Heeresgruppe E in Sarajevo eintraf und diesen Raum zugewiesen erhielt, zugleich aber auch den Befehl des OB Südost, die 1. Geb.Div. - ohne auf Ablösung zu warten - nach Vukovar zu General Kübler in Marsch zu setzen. Auch die nächste Division, die 117., zog ohne Aufenthalt durch. Die Lage bei General Kübler, der am 23. November der Heeresgruppe unterstellt wurde, hatte sich so verschärft, daß das Oberkommando lieber das Risiko der unverteidigten unteren Drina trug und die 117. Jäg.Div. zur höchsten Eile anwies. Das Regiment Dauner dieser Division kam knapp nach dem Fall von Vukovar dahin; es trägt das Hauptverdienst an der Wiedereroberung der Stadt. Unmittelbar danach wurde General Kübler, der bis dahin als Kommandeur der 118. Jäg.Div. zugleich mit der Führung der ad hoc gebildeten »Korpsgruppe Kübler« beauftragt war, mit der 1. Geb.Div., zu deren neuem Kommandeur er ernannt worden war, und mit seiner alten 118. Jäg.Div. zur 2. Pz.Armee abberufen.

Die Führung der Syrmien- und Donaufront ging über an das XXXIV. A.K., General Felmy, in Nustar. Ihm unterstanden nunmehr die 117. Jäg.Div., General Wittmann, von der Donau ostwärts Vukovar nach Süden bis zur großen Bahnstrecke (Vinkovce—Sl. Mitrovica), dann bis Otok eine Regimentsgruppe der 264. Div.

Inzwischen hatten die 7. SS-Div. und die regimentsstarke Division »Skanderbeg« den Raum um Bjelina erreicht und hielten ihn unter dauernden Kämpfen. Es gelang, die nachfolgende 11. Lw.Feld-Div., ohne sie in Kämpfe zu verstricken, durch diesen Raum über Brčka in den Abschnitt *Osijek-Valpovo* zu führen. Dies war dringend notwendig, denn die Front der 2. Pz.Armee war weit nach Westen gewichen. An der Nordflanke der Heeresgruppe E klappte entlang der Drau eine immer breiter werdende Lücke. Der Stab der 11. Lw.Feld-Div. gelangte nach Ernestinovo. Die Division wurde jetzt von General Henke geführt. Westlich der 11. Lw.Feld-Div. wurde zur Drausicherung die Gruppe Fischer - vorerst die Korps-Aufkl.Abt. 68 und einzelne Polizeikompanien — in Dolni Miholjac eingesetzt.

Es war schon jetzt klar, daß es unmöglich sein würde, aus eigenen Mitteln auch noch eine Drauf front aufzubauen. Kräfte konnten dazu vorerst nur durch eine Verbesserung der Abwehrverhältnisse in Syrmien und um Bjelina gewonnen werden. Dann sollte mit vorübergehend zusammengerafften Teilen das Papukgebirge und der Raum nördlich davon vom Feind gesäubert und eine schwache, aber im wesentlichen zusammenhängende Drauf front bis zum rechten Flügel der 2. Pz. Armee errichtet werden. Im Papukgebirge wußte man reiche Vorräte, die durch laufende große Abwürfe seitens englischer Flieger herangebracht wurden. In den Wäldern standen seit langem Partisanen. Über die Drauf waren in der letzten Zeit Feindkräfte, besonders bei Virovitica, eingesickert. Bei Bares bestand ein feindlicher Brückenkopf. Im Zuge dieser Überlegungen sollte zuerst General Felmy seine Ostfront verbessern und namentlich seinen rechten Flügel so an den Bozot lehnen, daß — unter Annahme der Unpassierbarkeit der Sumpfwaldniederungen im Winter — der Feind die Bahn Vinkovce—Brčka nicht gefährden könne. Zur Durchführung des Angriffs wurde dem XXXIV. A.K. die 7. SS-Div. über Brčka zugeführt.

Am 9. Januar 1945 trat die ganze Front an, die 117. Jäg.Div. und das Regiment der 264. Div. aus ihren Stellungen, die 7. SS-Div. von Otok aus. Diese gewann schwungvoll Raum, eroberte Nemci und konnte dort vorübergehend einen Bozotbrückenkopf bilden. Die 117. Jäg.Div. kämpfte sich zäh frontal etwas vorwärts, das Regiment der 264. Div. blieb an einem halb gefrorenen und deshalb unpassierbaren Kanal hängen. Die 7. SS-Div. erbeutete 20 Pak und sonstiges Gerät, das die Partisanen nicht über das dünne Eis des Bozot schaffen konnten, der nur Menschen trug.

Zur Zeit dieser Kämpfe war die 41. Div. im Fußmarsch Sarajevo-Brod herangekommen. Sie war dringend auffrischungsbedürftig und besaß nur eine schwache, kaum mehr einsatzfähige Artillerie. Sie löste nunmehr die 7. SS-Div. und das Regiment der 264. Div. ab, wurde in der Stellung reorganisiert und allmählich mit normaler Divisionsartillerie ausgestattet. Das Regiment der 264. Div. wurde der Gruppe Fischer in Valpovo zugeführt, die 7. SS-Geb.Div. südlich Vinkovce zu neuen Aufgaben bereitgestellt. Im Raum nördlich Našice war bis Mitte Januar die 297. Div. im

Fußmarsch Sarajevo-Brod-Djakovo eingetroffen. Die Mannschaft war ermüdet, aber besten Kampfgeistes, die Pferde waren erschöpft. Zur gleichen Zeit traf das Gen.Kdo. LXXXXI. A.K. in Djakovo ein und übernahm den Abschnitt westlich der Linie Draumündung-Strizivojna, zugleich auch den Befehl über die Gruppe General Stephan in Sl. Brod. Diese war, sechs deutsch-kroatische Polizeibataillone stark, im Raum nördlich und nordostwärts Brod von der 2. Pz.Armee zurückgelassen worden.

Fesselung des Feindes in der offenen Ostflanke

Während der Marsch der Division »Skanderbeg« und der motorisierten Teile der 41. Div. über Sokolac—Vlasenica—Zvornik noch glatt vor sich ging, wurde alsbald danach die Straße von Partisanen gesperrt. blieb jedoch die Drinauferstraße ungestört im Besitz der Partisanen, so würden diese alsbald — durch Zustrom aus dem serbischen Raum ostwärts der Drina verstärkt — alle Kraft der Unterbrechung der Bahn- und Straßenverbindung Sarajevo—Brod zuwenden. Die auf dieser Verbindung abfließenden Kampftruppen mußten aber beschleunigt an die Donau-Draufont geworfen werden, ohne daß dann noch geeignete Kräfte zum Schutz des Abflusses aller übrigen Verbände, des schweren Geräts und des ganzen Versorgungsgutes zur Verfügung standen.

Das Oberkommando entschloß sich deshalb, die bewährte 22. Div. zur Fesselung des Feindes an der Drina entlang nach Syrmien marschieren zu lassen. Zur Erleichterung des späteren Durchmarsches der 22. Div. wurde Anfang Januar die Festungsbrigade Clotz nach Vlasenica — unter gleichzeitiger Besetzung von Han Pijesali - verlegt, doch wurden beide Gruppen sogleich eingeschlossen. Der Abmarsch der 22. Div. verzögerte sich trotz der drängenden Lage durch die unerläßliche Bevorratung. Denn es war klar, daß ein Nachschub für die marschierende Division durch die Partisanen unmöglich gemacht werden, sie also vom Mitgeführten zu leben genötigt sein würde. Besonders das Heranbringen von Betriebsstoff stockte, da aus der Heimat nach Sarajevo nichts herankam.

Als die 22. Div. Mitte Januar endlich antrat, war in Ostbosnien ganz besonders hoher Schnee gefallen. Unter dauernden Kämp-

fen und größten Marschschwierigkeiten kam die Division langsam voran und befreite die hungernde Brigade Clotz. Dann wurde der Marsch nach Drinača, nach vorausgehendem demonstrativem Vorstoß auf Lomnica, fortgesetzt. Die Division mußte sich nach allen Seiten wehren, wobei das Feuer vom östlichen Drinaufer besonders störend war. Die Vorräte der Division an Verpflegung, Munition und Betriebsstoff schmolzen zusammen. Auch waren die Verluste ebenso wie die Belastung durch die mitzuführenden Verwundeten schon empfindlich. Die schwache Division »Skanderbeg« - drei Bataillone mit Artillerie — war in Bjelina selbst eingeschlossen und konnte nicht helfen.

Nunmehr genehmigte das OKW den Antrag des Oberkommandos, ein Regiment der 104. Jäg.Div., die sich eben von Travnik über Brod Djakovo näherte, zum Entsatz entgegenzuschicken. Mit entsprechenden Vorräten versehen, stieß das Jäg.Regt. 734 über Brčka-Bjelina nach Süden vor und vereinigte sich am 25. Januar 1945 bei Janja mit der 22. Div. Diese war sehr abgekämpft und geschwächt, aber voll guten Kampfeistes. Das Jäg.Regt. 734 wurde nun nach Dolni Miholjac geführt, wo sich die gesamte 104. Jäg.-Div. Ende Februar 1945 zu neuen Aufgaben versammelte (siehe Abschnitt XV, Kämpfe an der Drau). Die Division »Skanderbeg« mußte ihre von der Marine stammenden Mannschaftsteile in die Heimat abschieben, schmolz dadurch zu einem Bataillon zusammen und wurde der 7. SS-Div. (Regt. 14) einverleibt.

Angriff an der Syrmienfront

Die Verbesserung der syrmischen Front hatte die Lage dort nicht grundlegend geändert. Die Partisanen erholten sich offenbar sehr schnell, die Bulgaren gegenüber der 117. Jäg.Div. waren dauernd in Bewegung. Deutscherseits wurde an und hinter der Front die ganze 1. bulg. Armee angenommen, zwei Divisionen waren sicher festgestellt. Der OB Südost rechnete mit ihrem baldigen Einsatz an der Drau. Zu ihrer Bindung befahl die Heeresgruppe E dem XXXIV. A.K. größte Aktivität.

Da lief in den ersten Februartagen 1945 die Meldung ein (Gefangenenaussage), die Bulgaren wären abgezogen. Nunmehr befahl das Oberkommando alsbaldigen Angriff an der ganzen Front

unter Zurverfügungstellung der 7. SS-Div. General Felmy setzte diese als Stoßkeil aus Sotin ein. Sie nahm sehr rasch Tovarnik, sodann Sid, die 117. Jäg.Div. erreichte Sarengrad und Bapska, die 41. Div. Adasevci, Lipovac und Batrovci. Dahinter wurde die neue Stellung Batrovci—Ilinci—Tovarnik—westlich Sarengrad ausgebaut und bis zur jugoslawischen Frühjahrsoffensive gehalten. Im Kampf wurden etwa 40 Pak und eine schwere Batterie erbeutet, die blutigen Feindverluste waren beträchtlich, so daß mit einer längeren Beruhigung dieser Front gerechnet wurde. Die 7. SS-Div. wurde nunmehr in den Raum südlich Našice verlegt. An Stelle des Gruppenführers Kum trat Brigadeführer Schmidhuber als Divisionskommandeur.

Aufbau einer Nordfront an der Drau

Das nächste Unternehmen zur Festigung der Lage an der Drau begann am 6. Februar 1945. Hierzu wurden angesetzt:

1. Unter General v. Erdmannsdorf[^]
 - a) Gruppe Fischer, verstärkt durch ein Regiment der 11. Lw.Feld-Div., von DI. Miholjac her entlang der Drau nach Westen;
 - b) 297. Div. von nordwestlich Našice über Poddrav-Slatina nach Bares und Virovitica;
7. SS-Div. von westlidi Našice über Vocin nach Virovitica.
2. General v. Pannwitz, der der Heeresgruppe E für dieses Unternehmen unterstellt wurde, mit einer Kosakenbrigade von den großen Fischteichen (Gegend Pakrac) nach Norden.

Das Unternehmen verlief im allgemeinen planmäßig, der Erfolg war aber nicht voll befriedigend, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Kosakenbrigade ging zu langsam vor. Durch die verbleibende Lücke entkam eine sehr große Zahl von Partisanen samt ihren leichten Trossen. Die Lager waren sehr zahlreich, doch meist ausgezeichnet versteckt und nur bei sehr zeitraubender, systematischer Nachsuche auffindbar. Das Unternehmen mußte mit Rücksicht auf die bevorstehende Offensive über die Drau früh abgebrochen werden. Es wurde zwar dann infolge Verschiebung dieser Offensive wieder etwas verlängert, im ganzen aber nicht planmäßig zu Ende geführt. Schließlich mußte sogar ein Teil der Beute, vor allem Verpflegung, preisgegeben werden. Auf dem Gefedtsfeld erbeuteten die 297. Div. und die Gruppe Fischer etwas Gerät, namentlidi Pak.

Nach dem Zusammentreffen der 297., 7. SS-Div. und von Teilen der Gruppe Fischer von Djurdjevac her bezogen die Kosaken die Drausicherung bis zum Anschluß an die Gruppe Fischer. Die 297. Div. wurde in die Umgebung von Poddrav-Slatina zurückverlegt, sollte dort nachsäubern und sich für das Draunternehmen vorbereiten. Die 7. SS-Div. stieß, die eben erwähnte zeitliche Verlängerung ausnutzend, von Virovitica über Kamenska ins Požega-Becken, während die 7. kroat. Div. von Süden her ins gleiche Becken und bis Kamenska vorstieß. Damit abgestimmt, gingen Polizeitruppen der Gruppe Stephan über Pleternica und von Piskorivci nach Westen vor. Während dann sich auch die 7. SS-Div. zum Draunternehmen bereitstellte, wurden noch kleinere Unternehmen, besonders von Polizeitruppen, durchgeführt, um die erbeuteten Lager zu bergen — wie schon gesagt, nur mit halbem Erfolg. *Jedenfalls blieb das Papukgebirge ein Gefahrenherd*, in dem noch stärkere Partisanenkräfte steckten, während der Ersatz der erbeuteten Vorräte sichtlich durch erhöhte Tätigkeit der feindlichen Transportflieger im Gange war.

Im Januar 1945 hatte sich, wie gezeigt, das Schwergewicht der Tätigkeit der Heeresgruppe E immer mehr nach Norden verlagert. Es waren nun auch Syrmien und Slawonien von der 2. Pz.-Armee überwiesen worden, indessen diese ihre Front von der Drau nordostwärts Djurdjevac bis zum Südwestende des Plattensees verlagerte. Das Oberkommando verlegte daher am 20. Januar seinen Sitz von Sarajevo nach Nova Gradiška. Die 2. Pz.Armee unterstand jetzt taktisch der Heeresgruppe Süd, blieb aber versorgungsmäßig dem OB Südost weiter unterstellt. Dieser - mit dem Sitz in Agram - hatte jetzt außer der Heeresgruppe E noch das LXIX. A.K. unter sich, dem überwiegend kroatische Truppen, dann die 1. Kos.Div. von Pannwitz unterstanden.

Räumung von Mostar

Anfang Januar 1945 war die Lage im Raum südlich Mostar sehr ruhig. Die Kroaten beantragten aus militärischen und politischen Gründen die Besetzung von Ljubuski. Die Heeresgruppe E verwies darauf, daß die Linie Široki Brijeg-Nevesinje unbedingt gehalten werden müsse, ihr aber keine anderen Truppen zur

Verfügung ständen, als die jetzt dort eingesetzten. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Kroaten das Unternehmen allein durchführen würden, nur gefolgt von einem deutschen regimentsstarken Rückhalt, der alsbald wieder in die Stellung zurückzunehmen sei. Der am 15. Januar ausgeführte Vorstoß traf auf keinen stärkeren Widerstand und gedieh bis Metković. Der sehr bald einsetzende Gegenstoß der Partisanen traf die undisziplinierte kroatische Truppe nicht abwehrbereit und warf sie bis in die Ausgangsstellungen.

Zu dieser Zeit waren — einer Reihe kleinerer Unternehmungen folgend — Vorbereitungen eines großen Angriffs auf Nevesinje erkannt worden, dem die dortige Regimentsgruppe der 369. Leg.-Div. nicht gewachsen sein konnte. Sie hatte daher Befehl, das schwere Gerät voraus, in den Raum Blagaj abzurücken. Als dieses Gerät in der Enge des Grebaksattels eintraf, fand die Kolonne den Rückweg bereits gesperrt. Zugleich traf ein überlegener Partisanenangriff die Gruppe. Das Gerät (Artillerie, schwere Infanteriewaffen) ging verloren, nur Teile des Personals konnten sich durch das Karstgebirge nach Mostar durchschlagen. Inzwischen hatte der Nachstoß der Partisanen die wieder bezogene deutschkroatische Stellung bei Široki Brijeg getroffen. Die an den Flügeln stehenden kroatischen Truppen hielten nicht stand. Dadurch wurde die deutsche Mitte beiderseits umgangen, die hinter ihr stehende Artillerie zum Teil genommen, bevor sie abfahren konnte. Die Regimentsgruppe bezog nochmals eine Stellung südlich Mostar und wehrte einen von Süden herangetragenen Angriff ab. Unter dem Druck neuer umfassender Angriffe und der Ereignisse bei Nevesinje befahl das Oberkommando die Räumung von Mostar. Die kroatische 9. Div. hatte sich nahezu aufgelöst, die 369. Leg.Div. war fast ohne schwere Waffen. So führte General Reinecke die Truppen zuerst nach Jablanica, das aber nur ganz kurz gehalten werden konnte, sodann auf den Ivansattel. Auch dieser ging verloren, konnte aber von der 369. Leg.Div. ohne fremde Hilfe wiedergewonnen werden. Um diese Zeit nahte Entlastung durch die 7. SS-Div., wie im nächsten Abschnitt geschildert werden wird.

Zur gleichen Zeit hatte sich auch die Lage bei Goražda und Trnovo angespannt. Während die 181. Div. mit ihrer Regiments-

gruppe Višegrad in keine ernsten Kämpfe verstrickt wurde, kam es bei Goražda zu mehrfachen Partisanenangriffen und deutschen Gegenangriffen. Ein Angriff am Nordufer der Drina, entlang des Flusses nach Nordosten, zugleich ein Angriff auf Prača, konnten nur mit Mühe von der Division aus eigener Kraft abgewehrt werden. Weder das XXI. Geb.A.K. noch die Heeresgruppe E konnten helfen.

Im Raum von Trnovo war es schon seit Dezember zu immer wieder aufflackernden und stärker werdenden Zusammenstößen gekommen. Mehrfach mußten dem XXI. Geb.A.K. in Sarajevo vorübermarschierende Truppen zur Verfügung gestellt werden, um die Lage zu bereinigen. Seit Aufhören des Durchmarsches waren keine solchen Reserven mehr verfügbar. Ende Februar erreichte ein Partisanenangriff beinahe das Stabsquartier des Korps am Südwestrand von Sarajevo. Die wegen der Ereignisse bei Mostar herangebrachte 7. SS-Div. mußte daher, bevor sie auf den Ivansattel ging, die Lage bei Trnovo stabilisieren, wie noch gezeigt werden wird.

Sehr viel zu schaffen machten die seit Mitte November 1944 laufenden Bombenangriffe auf die Bosnatalbahn, insbesondere auf die Endbahnhöfe Sarajevo und Brod. Es kam überdies mehrfach zu wochenlangen Unterbrechungen durch Zerstörung der Eisenbahnbrücken bei Zenica, Ušora und so weiter. Sowohl die Eisenbahn- wie die Straßenbrücke bei Brod wurden einmal im November 1944, dann am 18. Januar 1945 zerstört und auf einige Wochen ausgeschaltet. Der letztere Angriff hatte außerdem schwerste Zerstörungen in den Bahnhöfen Bosn. und Slaw. Brod zur Folge wie auch vernichtende Wirkung gegen die angrenzenden Stadtteile. Diese Angriffe verzögerten erheblich die Verlagerung der aus Griechenland mitgeführten Vorräte von Sarajevo nach Kroatien, die für die Heeresgruppe lebenswichtig waren.

XV

*Die Ereignisse bei der Heeresgruppe E von Anfang März
bis Mitte April 1945*

(Karte 5)

Die Ungarn-Offensive

Die Ereignisse im Winter 1944/45 im Großraum um Budapest hatten eine bedrohliche Lage geschaffen. Wien, eine Stadt von strategisch und politisch entscheidender Bedeutung, war unmittel-